

Er scheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 s. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 s.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 267.

Hirschberg, Mittwoch den 15. November.

1882.

## Unsere liberalen Justizgesetze schützen die Reichen und machen die Armen wehrlos.

(Von einem Rechtsanwalte.)

Zunächst das berühmte Kapitel von der „vorläufigen Vollstreckbarkeit!“ Wenn über eine Streitsumme von 300 Mark ein Proceß geführt wird, in welchem jede Partei in ihrem Rechte zu sein glaubt, und der Amtsrichter der Ansicht ist, der Schuldner habe Unrecht, so muß er auf Antrag des Gläubigers die Klausel beifügen: „Das Urtheil wird für vorläufig vollstreckbar erklärt“; der Amtsrichter muß das thun, selbst wenn er es für sehr zweifelhaft hält, ob seine Ansicht auch die Billigung der zweiten Instanz finden werde. Man bedenke die Folgen! Der Gläubiger vollstreckt das Urtheil, obgleich gegen dasselbe Berufung eingelegt wird, er bringt's bis zur Auspfändung und — schließlich stößt das Berufungsgericht das Urtheil um und erklärt den Schuldner für nichtschuldig, zu zahlen. Die ganze Zwangsvollstreckung, das ganze schwere Unglück, das den Schuldner getroffen, war unvernünftig! Nun kann ja zwar der Schuldner von seinem Peiniger Alles zurückverlangen, was er an Capital und Kosten vorher bezahlt hat, allein wer ersetzt ihm den moralischen Nachtheil, der ihm durch die Thatsache entstanden ist, daß er ausgepfändet worden, und außerdem, wie oft wird von dem Gläubiger jetzt selbst nichts mehr zu holen sein? Es giebt ja Mittel und Wege genug für den Schläuen, sein Vermögen in Sicherheit zu bringen! — Wahrlich, man sucht vergeblich nach Gesichtspunkten, von denen aus sich eine solch' harte Gesetzgebung rechtfertigen ließe! Allerdings hat ja auch das Gesetz bestimmt, daß der Verurtheilte durch Sicherheitsleistung oder Hinterlegung von Geld die Zwangsvollstreckung abwenden könne; aber was

hilft ihm das, wenn ihm das Geld hierzu nicht zu Gebote steht? Und außerdem ist auch hier wieder dem Gläubiger der Vorzug dadurch gegeben, daß er diese zu Gunsten des Schuldners gegebene Bestimmung durch sein Erbieten, selbst Sicherheit leisten zu wollen, aufheben kann. Und gerade das ist eine der empörendsten Bestimmungen; obgleich der Schuldner Sicherheit leisten will, der Gläubiger also gar nichts zu riskiren hat, gestattet man diesem trotzdem die Zwangsvollstreckung, wenn er Sicherheit leistet! Kann es eine offensichtlichere, unverfrorenere Begünstigung des Capitals geben?

Und doch noch krasser tritt sie in einer anderen Bestimmung unserer Civilproceßordnung hervor, in der Bestimmung nämlich, daß, wenn der Gläubiger sich zur Sicherheitsleistung erbietet, jedes Urtheil, und wenn es über Tausende entschieden hätte, für vorläufig vollstreckbar erklärt werden muß. Der reiche Gläubiger ist also jederzeit durch sein Geld in der Lage, den Schuldner sofort nach Beendigung der ersten Instanz zu ruiniren und ihn so sehr oft der Geldmittel für die Kosten der zweiten Instanz zu berauben! Und damit noch nicht genug! Das Capital giebt ihm auch noch eine ganz andere Gewalt; bei mehreren Gläubigern hat nämlich nach dieser Bestimmung derjenige den Vorrang, der die Mittel zur Hinterlegung der Streitsumme hat; wenn also ein ärmerer Gläubiger gegen den nämlichen Schuldner ein Urtheil wochenlang vor dem Reicheren erwirkt hat, so muß jener trotzdem bis zur Rechtskraft seines Urtheils warten, bis er zur Zwangsvollstreckung schreiten kann, während der Reichere mit seinem viel späteren Urtheil einfach Sicherheit leistet, sofort gegen den Schuldner pfändet und somit, da die Pfändung dem Pfändenden ein Vorzugsrecht vor allen anderen Gläubigern giebt, den Armen, der nach Fug und Recht der Erste ge-

wesen wäre, um seine Rechte bringt. — Die Thatsache, daß eine solch' schreiende Ungleichheit vorliegt, muß dem einsichtigen Gesetzgeber hinreichen, um ihn zur schnelligsten Abhilfe zu veranlassen!  
(„N.-B.“)

## Der Petroleumzoll.

Zur Zeit der Einführung des neuen Zolltarifs spielte bekanntlich neben der „Pfeife des armen Mannes“ auch „das Lämpchen der armen Näherin“ eine gewaltige Rolle in dem Kampfe der Freihändler gegen die kanzlerische Zollpolitik. Wenn damals von regierungsfreundlicher Seite hervorgehoben wurde, der Einfluß des Volkes auf den Petroleumpreis sei gleich Null gegenüber den anderen Preisbildungsfactoren, so ertönte auf der ganzen Linie der freihändlerischen Presse ein Hohngelächter. Seitdem sind einige Jahre in's Land gegangen, die Uebergangsperiode ist überstanden und die Verhältnisse haben Stabilität gewonnen. Welchen Einfluß zeigt nun der so heftig angegriffene Petroleumzoll auf die Detailpreise? Aufschluß darüber gewährt uns eine statistische Zusammenstellung der Petroleum-Detailpreise, wie sie nach einer Veröffentlichung des Vereins zur Förderung des Wohles der Arbeiter am 1. Juli c. in etwa 500 Orten Deutschlands Geltung hatten. Die gerabezu verblüffenden Thatsachen, welche wir aus dieser Zusammenstellung erfahren, sind in mehr als einer Beziehung hochinteressant. Wir können uns auf die Wiedergabe weniger Zahlen beschränken. Die Petroleumpreise in Deutschland schwanken am 1. Juli d. J. zwischen dreizehn und vierzig Pfennigen pro Liter. Vor Allem fällt die Thatsache auf, daß in Bremen, welches (als Zollausland) gar keinen Petroleumzoll zahlt und auch keine Landfracht zu tragen hat, nicht etwa der niedrigste Preis von 13 Pf. Geltung hat, sondern daß man dort 17 Pf. pro Liter

## Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

52

[Fortsetzung.]

Es hatte Jahre der Beharrlichkeit von Seiten des verstorbenen Herzogs von Richmond erfordert, um vielen seiner Waffengefährten die Anerkennung ihrer Dienste zu verschaffen. Der Gegenstand mußte zu wiederholten Malen im Hause der Lords zur Verhandlung kommen, ehe der Herzog mit seinem Antrag durchdrang.

Und das Ganze drehte sich nur um eine Medaille! Nachdem die Gräfin sorgfältig Toilette gemacht hatte — eine Frau vergißt das niemals — fuhr sie nach dem Auswärtigen Amt, um sich mit ihrem Bruder zu berathen, welcher mit musterhafter Aufmerksamkeit der Auseinandersetzung ihres ungewöhnlichen Begehrens zuhörte. Er war ein viel zu gewiegter Diplomat, um allzu dringend nach dem Beweggrund ihres eigenthümlichen Wunsches zu forschen.

„Etwas Außergewöhnliches, ganz Außergewöhnliches!“ sagte er. „Ist es möglich, daß Du Dich im Ernst für die Sache interessirst?“

„Mit Herz und Seele!“

Der Minister blickte ihr bedeutsam in's Auge.

„Sei kein Thor, Anton,“ sagte die Gräfin ärgerlich. „Es ist nichts dergleichen. Du wirst Dir doch nicht einbilden, daß — nachdem ich einige der besten und vornehmsten Männer zurückgewiesen habe — ich mich in meinen alten Tagen in einen Menschen unter meinem Range vergassen würde. Ueberdies ist der Mann verheirathet.“

„Ah!“ seufzte ihr Bruder erleichtert auf.

„Und meines Wissens habe ich ihn niemals gesehen.“

„Nun, Laura, ich will Alles thun, was ich kann, um Dich in Deinen Bemühungen zu unterstützen, aber ich muß Dich darauf aufmerksam machen, daß wir entschieden nichts erreichen werden.“

„Unsinn, lieber Anton!“

„Der Herzog ertheilt heute, wie ich sehe,“ bemerkte Lord Delmere nach einem Blick in die Zeitung, „seine Audienzen bei den Horse-Guards. Wir kommen jetzt gerade zu rechter Zeit dort an. Ich begleite Dich, natürlich als Privatperson, denn er duldet keine Einmischung seitens der Collegen. Sei nicht zu hoffnungsfroh, Laura. Zum zweiten Male wiederhole ich Dir, er wird Dein Gesuch ablehnen.“

„Wenn er das thut, dann verspreche ich Dir, es durchzusehen, daß er seines Amtes enthoben wird. Auch ich bin eine Macht im Staate! habe Collegen, wie sie der Herzog hat. Ich möchte den Mann sehen, der dem vereinigten Einfluß der Patronessen von Almack's zu widerstehen vermag. Das wäre schlimmer als Revolution! Die Gesellschaft würde daran zu Grunde gehen.“

Lord Delmere lächelte nur.

## 17. Capitel.

Das kleine Zimmer bei den Horse Guards, in welchem der Herzog von Wellington gewohnt war, seine Audienzen zu ertheilen, war äußerst bescheiden eingerichtet. Mit grünem Leder bezogene Stühle und ein großer Tisch, auf dem ein kleines Schreibpult, mehrere

Depeschenkästchen und die Scheide eines römischen Schwertes standen, welche als Briefbeschwerer diente, bildeten die ganze Ausstattung des engen Raumes. Zwei vorhanglose Fenster gingen auf den Paradeplatz der Horse Guards und den St. James-Park.

Der Herzog pflegte seine Besucher stehend zu empfangen. Obgleich einer der ersten Edelleute des Landes, einer der höchsten Beamten des Staates, war er doch gegen Jedermann artig und höflich. Niemand konnte sich darüber beklagen, nicht zum Sitzen aufgefordert zu werden, während der Feldmarschall selber stand.

Der eiserne Herzog, wie die Engländer ihren Wellington nannten, überragte die mittlere Größe nur wenig, er war von fast durchsichtiger Magerkeit, sein Haar war in der Periode, von welcher wir schreiben, noch wenig von Silber durchzogen, und seine Schultern waren noch nicht gebückt, wie in späteren Jahren. Sein Gesicht zeigte stark markirte Linien, die Nase war gekrümmt wie der Schnabel eines Adlers; die festgeschlossenen Lippen hatten einen sehr angenehmen Ausdruck, wenn sie lächelten, und die tief liegenden, durchdringenden Augen waren von hübsch gezeichneten Brauen überschattet. Wenn er auch gerade kein schöner Mann war, so sah er doch bedeutend und vornehm aus.

Wenige Unterthanen besaßen jemals einen so mächtigen Einfluß, als der Herzog von Wellington. In militärischen Dingen wurde seine Autorität weder im Cabinet, noch außerhalb desselben bestritten. Vom Volke wurde er abwechselnd geliebt, oder gehaßt. In dem einen Jahre wurde er mit betäubendem Jubel begrüßt, so oft er sich öffentlich zeigte, im nächsten, es war die

Petroleum bezahlt. Den Minimalpreis hat nur Hamburg und Flensburg, was ja wohl aus deren Lage erklärlich; weniger erklärlich ist, daß man in Ramberg (Hessen) und in Burtseid nur 14 Pf., in Baugen, Reudnitz und Schneeberg nur 15 Pf., in Namslau, Reiffe, Hildburghausen nur 16 Pf., in Bremen aber, wie schon erwähnt, 17 Pf. zahlt. Wo bleibt da der unheilvolle Einfluß des Zolles? Daß mitten im Binnenlande das Petroleum um den Betrag der Fracht theurer käme, als in den Küstenstädten, würde man nur natürlich finden. Aber auch diese Voraussetzung trifft nicht zu, wie wir bereits oben sahen. Wir finden vielmehr bei ganz gleichen geographischen und Verkehrsverhältnissen die wunderlichsten Differenzen im Preise des Petroleums. So ist, um noch einige treffende Beispiele anzuführen, Namslau notirt mit 16 Pf., Rattowitz 32 Pf., Lüben 32 Pf.; oder in Sachsen: Baugen 15 Pf., Schneeberg 15 Pf., Leipzig 30 Pf., Crimmitschau 36 Pf., Plauen 32 Pf., Johannegeorgsstadt 34 Pf., Reichenberg 40 Pf.

Soviel geht aus diesen Notizen hervor, daß beim Petroleum der Zoll so gut wie gar keinen Einfluß auf den Preis hat und daß auch die Höhe der Fracht fast einflußlos ist, daß vielmehr lediglich der Zwischenhändler den Preis „macht“ und ein Vergleich dieses Gewinns des Händlers mit dem Gewinn, welchen productive Thätigkeit heutzutage abwirft, giebt viel zu denken. Die einfachen tatsächlichen Angaben der Petroleumpreis-Statistik sprechen laut und eindringlich genug zu Gunsten der Bismarck'schen, auf erhöhte Wahrung der Interessen der Arbeit gegenüber denen des Handels gerichteten Wirtschaftspolitik, um ganze Bände manchesterlicher Weisheit zu widerlegen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Nov. Se. Majestät der Kaiser und König ist am Sonnabend Abend um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mit dem Kronprinzen und den Prinzen Wilhelm, Friedrich Carl und Albrecht von den Jagden in Ohlau im allerbesten Wohlsein wieder nach Berlin zurückgekehrt. Nach erfolgter Ankunft in Berlin verabschiedeten sich der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm und Friedrich Carl von Sr. Majestät dem Kaiser und begaben sich sofort nach dem Potsdamer Bahnhofe, von wo aus Höchstdieselben mit dem Zuge um 11 Uhr nach Potsdam bezw. Jagdschloß Dreilinden weiterreisten. — Am Sonntag Vormittag erledigte Se. Majestät der Kaiser Regierungs-Angelegenheiten, nahm dann Vorträge entgegen und empfing Mittags den Prinzen Friedrich von Hohenzollern und den Minister des königlichen Hauses, Grafen v. Schleinitz. — Um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags begab sich Se. Majestät der Kaiser mittels Extrazuges von hier nach Potsdam und nahm dort auf Schloß Marly bei der Prinzessin Alexandrine von Preußen, verwittweten Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, das Diner ein. — Nach Aufhebung der Tafel erfolgte die Rückkehr nach Berlin, worauf Se. Majestät der Kaiser dann noch Abends 6 Uhr den Vortrag des Staatsministers v. Puttkamer entgegennahm.

— Se. Majestät der Kaiser und König arbeitete im Laufe des heutigen Vormittags mit dem Chef des

Civil-Cabinet, empfing darauf den von seiner Bestizung Kreisau zurückgekehrten General-Feldmarschall Grafen Moltke, sowie ferner auch die Herzöge von Ratibor und Ujest und zugleich den Fürsten Lichnowsky. Demnächst nahm Se. Majestät der Kaiser die persönliche Meldung des an Stelle des Wirklichen Geh. Rathes Professor Dr. von Langenbeck hierher berufenen Geh. Medicinalrathes, Professors und General-Arztes I. Klasse von Bergemann aus München, welcher von dort hier eingetroffen und seine Functionen als Langenbeck's Nachfolger bereits übernommen hat, entgegen. — Am 1 Uhr Nachmittags hatte Se. Maj. der Kaiser dann eine Conferenz mit dem Staatssekretär Grafen v. Hatzfeldt und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand anlässlich der Geburt eines Sohnes des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, eines Urenkels der Kaiserlichen Majestäten, bei Sr. Majestät dem Kaiser im königlichen Palais Familientafel statt.

— In der Thronrede wird, wie die „Neue Pr. Z.“ wissen will, die Absicht einer Aufhebung der vier unteren Stufen der Klassensteuer entschieden angekündigt werden.

Passau, 12. Nov. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern Abend nach 9 Uhr die schreckliche Kunde von einer Jugentgleisung, die den um 9 Uhr hier fälligen Personenzug von Strassburg in der Nähe der Wärterbude I, wo die Bahn bei starkem Gefälle eine große Curve beschreibt, betroffen hat. Sofort wurden durch die Bahnhofss-Inspection die erforderlichen Vorkehrungen getroffen und ein Zug nach der Unglücksstelle abgelaufen, um die Passagiere und deren Gepäck in Empfang zu nehmen. Mit bangen Gefühlen sah Jedermann der Rückkunft dieses Zuges entgegen. Um so größer war deshalb die Freude, als der Zug wieder eintraf und auf die Zurufe an die an den Fenstern stehenden Passagiere die Beruhigung gegeben werden konnte, daß wenigstens Menschenleben nicht zu beklagen seien. Verletzungen, zum Theil dem Anschein nach schwerere, haben jedoch Viele davongetragen.

Mühlhausen i. C., 6. Nov. Nach Vernehmen der „N. M. Z.“ wird die Untersuchung gegen jene jüdischen Drückeberger, die auf raffinierte und verbrecherische Weise durch Mithilfe betrügerischer, gewissenloser und gewinnsüchtiger Agenten vom Militärdienste sich frei zu machen gewußt haben, sowie auch gegen die in Altdeutschland lebenden Agenten hier energig fortgeführt. Die sämtlichen Verhaftungen sind aufrecht erhalten.

Dresden, 13. Nov. Von den durch die Explosion in Oßtritzgrün betroffenen Bergleuten sind 7 sehr schwer verletzt und die übrigen für längere Zeit arbeitsunfähig geworden. Die Verletzungen bestehen zumeist in Brandwunden. Ein Todesfall war bis heute früh nicht eingetreten.

München, 12. Nov. Der Professor der Mineralogie und bekannte Dialectdichter Geheimrath v. Kobell ist gestorben.

#### Oesterreich-Ungarn.

Zur Tisza-Eszlärer Affaire wird die Tactik, durch sensationelle Telegramme das Publikum irre zu

führen, auch heute fortgesetzt. So meldet ein Budapester Telegramm: „In der Eszlarer Affaire ist eine überraschende Wendung eingetreten. Eine Person, welche selbst bei der berühmten Leichenschau in Tisza-Daba mitwirkte, hat vor dem Gerichtshofe freiwillig gestanden, daß die aufgefundenene Leiche wirklich jene der Esther Solymosy gewesen, daß sämtliche betreffende Personen das wußten und wissentlich leugneten, daß ein falsches ärztliches Zeugniß ausgestellt und daß die Mutter des Mädchens und der Untersuchungsrichter bei den Intriguen die Hand im Spiele hatten.“ Ein Telegramm der „Deutschen Ztg.“ berichtet: „Auf Grund von Gutachten, welche von ärztlichen Sachverständigen ersten Ranges abgegeben wurden, wird zur Widerlegung des im Juni dieses Jahres von der Nyiregyhazzer Gerichts-Commission durch den Zahnarzt Dr. Trautler vorgenommenen Befundes und Gutachtens über die auf dem Tisza-Eszlärer Friedhofe beigelegte Leiche ein neuerlicher Befund vorgenommen werden. Das Ministerium des Innern hat in den letzten Tagen feststellen lassen, daß das Grab, in welchem jene Leiche beigelegt wurde, unverfehrt ist. Infolge Weisung des Ministeriums wird dieses Grab seither bewacht. Die Proceßacten kamen gestern vom Nyiregyhaza der hiesigen Ober-Staatsanwaltschaft zu.“ Dagegen telegraphirt man der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Budapest: „Der in Eszlar aufgefundenene Leichnam einer Frauensperson ist nach „Nemzet“ nicht derjenige der Esther Solymosy, sondern einer älteren Frau. Offenbar liegt hier die Absicht vor, die Behörden wieder irre zu führen und den Fall noch mehr zu compliciren.“

— Die Wiener Straßenkrawalle haben bereits Menschenleben gefordert. Die Brantweinerin Dworaczek in Lerchensfeld erschrak über das plötzlich und unerwartet hereingebrochene Steinbombardement derart, daß sie vom Schläge gerührt zusammenstürzte und unerwartet hereingebrochene Steinbombardement berart, daß sie vom Schläge gerührt zusammenstürzte. Eine Hausbesitzerin, welche seit langem krank ist, wurde durch den Lärm, das Geschle, das Schreien, Kreischen und Hilferufen, das in ihr Krankenzimmer drang, so erregt, daß sich ihr Zustand verschlimmerte und sie vorgestern starb.

#### Spanien.

Madrid, 13. Nov. Die Königin ist von einer Prinzessin entbunden worden.

#### Großbritannien.

Ihre Kaiserliche und königliche Hoheit die Kronprinzessin Victoria ist am 11. d. in London eingetroffen.

— Der in Dublin wegen des Mordversuchs auf den Richter Lawson Verhaftete ist ein Zimmermann, Namens Petrick Delaney. Derselbe ist bereits im Jahre 1870 wegen Straßenraubes zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Man vermuthet, daß er einer fenischen Verbindung angehört.

#### Schweden und Norwegen.

Se. Majestät der König hielt bald nach der Entbindung der Kronprinzessin einen Ministerrath ab und bestimmte für den neugeborenen Prinzen den Titel „Herzog von Schoonen“ und die Namen Oscar Friedrich Wilhelm Olof Gustav Adolf.

Zeit der Reformbewegung, verfolgte es ihn mit Hohn-geschrei und warf ihm die Fensterscheiben ein.

Der Herzog hatte eben eine Audienz mit dem General-Adjutanten geschlossen, als der dienstthuende Officier ihm die Gräfin von Chesterfield und ihren Bruder Lord Delmore meldete. Beide wurden sogleich vorge-lassen.

„Gräfin,“ sagte der Herzog, ihr galant die Hand küßend, „ich bin entzückt, Sie zu sehen. Sind Sie gekommen, um meine Truppen zu besiegen?“

„Nein,“ erwiderte die Gräfin, „nur ihren Ober-Befehlshaber.“

Der alte Soldat lächelte grimmig.

„Wie geht es Ihnen, Delmore?“ fragte er, nachdem er der Gräfin einen Sessel herbeigezogen hatte, eine Ceremonie, die er bei ihrem Bruder unterließ, da er selbst ebenfalls stehen blieb. Ich darf mir nicht schmeicheln, das Vergnügen Ihres Besuches dem Wunsche zu verdanken, mich zu sehen, gnädige Frau.“

„Sie sind zu bescheiden, Herr Herzog.“

„Worin kann ich das Glück haben, Ihnen zu dienen?“

„Ich will nicht leugnen, daß ich gekommen bin, eine Gunst von Ihnen zu erbitten.“

„Sagen Sie lieber, zu befehlen, Frau Gräfin.“

„Jrgend ein junger Taugenichts, der in eine Klemme gerathen ist,“ dachte der Herzog, aber das Lächeln blieb auf seinem eisernen Gesichte. Es verschwand erst und seine Züge wurden ernster und ernster, als die Gräfin ihm die Natur ihres Begehrens auseinandersetzte. Ein-oder zweimal schüttelte er bedenklieh den Kopf.

„Was Sie verlangen, Frau Gräfin,“ erwiderte er,

als sie mit der Bitte um Silias' Begnadigung schloß, „ist einfach unmöglich.“

„Ich glaube, dieses Wort sei längst aus Euer Durchlaucht Sprachschatz gestrichen,“ entgegnete die Gräfin schelmisch.

Selbst dieses Compliment blieb ohne jede Wirkung. „Die Zügel der Autorität sind in der jüngsten Zeit zu schlaff gehandhabt worden,“ fuhr der alte Soldat strenge fort. „Was! Einen Menschen begnadigen, der seinem Regiment entflohen ist, der seinen vorgelegten Officier geohrfeigt hat? Sie können das im Ernst nicht verlangen.“

„Weshalb nicht?“

„Weil so etwas noch nie dagewesen, weil solch' eine Begnadigung unerhört ist. Die Statuten der Horse-Guards sind unabänderlich wie die Geseze der Perser und Medier.“

„Aber ich, Durchlaucht, ich bitte Sie darum,“ erwiderte die Gräfin fest, „und was noch mehr ist, Herr Herzog, ich gedente meinen Wunsch durchzusetzen. Medier und Perser!“ wiederholte sie sich im Geiste. „Ich will mir die Phrase merken.“

„Und darf ich wissen, auf welche Weise Sie das zu erreichen beabsichtigen?“

„O, ich bin kein so schlechter Stratege, Durchlaucht, dem Feinde meinen Feldzugsplan zu verrathen,“ antwortete die Gräfin lachend. „Vergleichen pfliegen Sie in Ihren Schlachten nie zu thun. Anton,“ wendete sie sich an ihren Bruder, der bisher noch keine Silbe gesprochen hatte, „warum versuchst Du nicht, meine Bitte zu unterstützen?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil es nutzlos wäre.“ „Ganz gewiß,“ bestätigte der Herzog mit Nachdruck. Lord Delmore verneigte sich mit gekränkter Miene.

„Sie wissen, Frau Gräfin, wie tief meine Hochachtung und meine Bewunderung für Ihre glänzenden Eigenschaften ist. Ueberlegen Sie den Fall einige Augenblicke und Sie werden Ihre Bitte freiwillig zurückziehen. In jeder anderen als dieser außergewöhnlichen Angelegenheit würde ich glücklich sein, Sie zu verpflichten, aber in dieser verbietet es meine Pflicht unnachlässlich.“

„O ja, Durchlaucht. In einer gewöhnlichen Sache dürfte ich auf Sie zählen, in Allem vielleicht, was nicht gegen Ihre Vorurtheile läuft. Hätte ich um ein Officiers-Patent für irgend einen unwürdigen Bewerber nachgesucht, so würden Sie meine Bitte ohne Anstand gewährt haben. Aber da ich mich für das Leben eines Mannes verende, der eine seinem Weibe angethane Schmach rächte, das zu beschützen er geschworen hat, erwidern Sie mir: Unmöglich. Schmach solchen Gesezen und Denen, welche sie machen!“

„Es ist schade, gnädige Frau,“ bemerkte der eiserne Herzog in sarkastischem Tone, „daß Sie nicht Mitglied unseres Parlaments sind.“

„Das ist auch meine Meinung, Durchlaucht. Aber da ich meine Stimme in dem hohen Hause nicht hören lassen kann, so schmeichle ich mir, Diejenigen zur Verfügung zu haben, die dort zu reden berechtigt sind. Wie viele Stimmen rechnete ich auf dem Wege hierher zusammen, Anton?“ wendete sie sich an den Bruder.

(Fortsetzung folgt.)

## Provinzielles.

Liegnitz, 13. Nov. Sonnabend Nachmittag, zehn Minuten vor 6 Uhr, passirten Se. Majestät der Kaiser und die ihn begleitenden Prinzen, von den Ohlauer Jagden nach Berlin zurückkehrend, den hiesigen Bahnhof.

Lauban, 13. Nov. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist auf Bahnhof Kohlfurt der Schmirer Ludwig von hier auf schreckliche Art und Weise um's Leben gekommen. Ludwig fuhr mit dem Güterzuge, welcher nach 11 Uhr Abends hier abgelassen wird, nach Kohlfurt. Hier angekommen, mochte der Genannte wohl irgend etwas an den Wagen zu thun haben und begab sich hierbei über das Geleis, auf welchem soeben der um 12 Uhr Nachts hier abgelassene Personenzug einfuhr. Eingehüllt in Pelz und Mütze, dazu das schauerhafte Unwetter, welches die Nacht über tobte, mochte er den soeben ankommenden Zug nicht bemerkt haben und wurde von demselben erfasst, niedergeworfen und ihm beide Beine und ein Arm weggefahren, außerdem war er noch an anderen Körperteilen schrecklich verstümmelt. Der Verunglückte lebte noch, hat aber bald darauf unter unfäglichen Schmerzen erliegen müssen.

Bunzlau, 11. Nov. Dem königlichen Landrath Grafen Stolberg-hier selbst ist der Rothe Adler-Orden 3. Klasse Allerhöchst verliehen worden. — Die Direction des Lobe-Theaters zu Breslau beabsichtigt, am hiesigen Orte, während der Abwesenheit der Meininger in Breslau, einige Vorstellungen zu geben.

Haynau, 13. Nov. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vergangener Woche sind in unserer Umgegend wieder einmal mehrere Feuerbrünste gewesen und sollen in Moschendorf zwei und in Hockenu am Gröbzigberge eine Bestizung ein Raub der Flammen geworden sein.

Freiburg, 13. Nov. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. räumten Diebe das Geschäftslokal der Handelsfrau Bäcker hier selbst aus. Die Diebe sind mit einer solchen Vorsicht zu Werke gegangen, daß keines der Hausbewohner etwas gewahr wurde. Die gestohlenen Sachen, Kleidungsstücke, Schuhe und Stiefeln, wollene Stoffe u. s. w., repräsentiren einen Werth von 180 bis 200 Mk. Bis jetzt sind die Langfinger noch unermittelt. — Vergangenen Sonntag kamen zwei Sechsbürder in Ausübung ihres mühelosen Handwerks auch in das Haus eines hiesigen Kürschnermeisters. In der Küche fanden sie einen Korb voll Wäsche. Diese Gelegenheit nahmen sie sich wahr und entwendeten 2 Hemden, um damit zu verschwinden. Als der Besohlene den Diebstahl gewahrte, suchte er bald nach den unbeliebten Kunden; er fand sie schließlich auch in einem Gasthose, wo einer derselben festgenommen wurde, der andere entkam mit seiner Beute. — Vorige Woche hielt im hiesigen „Wissenschaftlichen Verein“ Herr Stabsarzt Dr. Flasar einen hochinteressanten Vortrag über den „Einfluß des Alkohols auf die Gesundheit.“ Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegen genommen; zum Schluß entspann sich eine lebhaftige Debatte.

Wiesenthal, 11. Nov. Bei den am 6., 7. und 8. d. M. in den Jagdrevieren des Grafen Kostiz in dessen Auftrage vom Freiherrn von Seherr-Thob veranstalteten Jagden zu Bobten am Bober, und zwar nur Waldjagden, wurden zur Strecke geliefert: 401 Hasen, 39 Fasanen, 19 Hühner, 3 Rehe, 1 Schnepfe, 1 Kape, 1 Wiesel und 4 Stück kleineres Wild, in Summa 469 Stück. — Am 10. November wurden in Wiesenthal auf einer dem Freiherrn von Seherr-Thob gehörigen, 550 Morgen großen, abgejagten Waldfläche gestreckt: 112 Hasen, 2 Rehe, 2 Hühner und 2 Stück kleineres Wild, in Summa 118 Stück.

S. Beuthen D.-Schl., 12. Nov. Am 10. Decem-ber beabsichtigt der hiesige Musikverein das Oratorium „Elias“ zur Aufführung zu bringen. — Wir haben, 3. von einem in der Rentkasse verübten frechen Einbruch Mitteilung gemacht. Den unausgesprochenen Bemühungen des Regierungs-Commissarius v. Hamilton ist es in den letzten Tagen gelungen, einen der Einbrecher in der Nähe von Myslowitz ausfindig zu machen und diesen nebst einer Hehlerin zu verhaften. — Herr Chorrector Leisner ist mit dem Einstudiren eines größeren Oratoriums beschäftigt, welches in der Weihnachtswache zur Aufführung kommen soll. Das aufzuführende Opus führt den Titel „Weihnachts-Oratorium“. — Für nächsten Mittwoch, den 15. d. Mts., ist eine Stadtverordneten-Sitzung anberaumt. Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand: Wahl des ersten Bürgermeisters. — Ein Kreisstag findet am 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Kreisause statt. — Wie bekannt, spendete Herr Fürstbischof Dr. Robert zum Neubau der hiesigen Trinitatis-Kirche 30,000 Mark. Aus Anlaß des fürstlichen Geschenkes haben sich vor einigen Tagen je ein Mitglied des Kirchenraths und der Gemeindevertretung nach Breslau

begeben, um Sr. Fürstbischöflichen Gnaden den Dank der hiesigen katholischen Gemeinde zu übermitteln. — Der Vorstand des städtischen Frauen-Vereins veranstaltet Sonntag den 19. d. Mts. im Saale des Herrn Krüger behufs Beschaffung von Mitteln zur Weihnachtseinbe-scheerung für arme Kinder hiesiger Stadt eine Wohlthätigkeits-Vorstellung. — In dem an die Schule zu Groß-Dombrowka stoßenden Garten stehen gegenwärtig zwei Rosensträucher und zwar einer mit vier dunkel-rothen und einer mit vier weißen Rosen in schönster Blüthe. — Am nächsten Dienstag hält Herr Baumeister Dunaj im Gewerbe-Verein einen Vortrag über Hafensbauten und Torpedos. — Das dreijährige Töchterchen eines hiesigen Beamten wurde am verflossenen Dienstag aus Unvorsichtigkeit mit kochendem Wasser derartig ver-brüht, daß es nach qualvollen Leiden am Donnerstag verschied.

## Vocales.

Hirschberg, den 14. November.

\*\* Die Installation des neuernannten Superintendenten der hiesigen Diocese, Herrn Pastor Proy, wird Dienstag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, durch Herrn General-Superintendenten Dr. Erdmann in der hiesigen Gnadenkirche erfolgen. Auf den Gesang eines Liedes folgt die Installationsrede und der Installationsact. Nach der Installation Rede des Herrn Superintendent Proy. Darauf wiederum Gesang, Schlußgebet und Segen.

\*\* Programm des morgen (Mittwoch) Abend stattfindenden Concerts von der „Warmbrunner Bader-Capelle“ in Behrmann's Saal: 1. Ouverture zu „Egmont“ von L. v. Beethoven. 2. Meditation von Seb. Bach. 3. Ballet-Musik von Ch. Gluck. 4. Zwei Sätze der unvollendeten Sinfonie H-moll (nachgelassenes Werk) von F. Schubert; a) Allegro moderato, b) Andante con moto. 5. Ouverture zur Oper „Rienzi“ von R. Wagner. 6. 12<sup>me</sup> Air Varié; für Violine von Ch. de Beriot (gespielt von Herrn Concertmeister Herrmann). 7. „Riesengebirgs-Flora“, Walzer von G. Löwenthal. 8. Ständchen, Cello-Solo von Härtel (gespielt von Herrn Wunderlich). 9. Fantasie aus der Operette „Der lustige Krieg“ von Joh. Strauß (auf mehrfachen Wunsch).

— Neuerer Anordnung zufolge sollen in den einzelnen Bezirken der Landwehr-Commandos summarische Nachweisungen der Landsturmpflichtigen, und zwar in getrennten Abtheilungen angefertigt werden. Die eine Abtheilung soll die, welche dem Heere bereits angehört, enthalten, die andere die, welche nicht dazu gehört haben. Das Reichsgesetz vom 12. Februar 1875 hat die Landsturmpflicht vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 42. Jahre statuiert, zugleich aber festgesetzt, daß der Landsturm nur bei einem feindlichen Einfall in das Reichsgebiet u. s. w. beordert werden darf, sonst sollen die Landsturmpflichtigen einer militärischen Uebung oder Controle nicht unterworfen werden.

## Sitzung der Königl. Strafkammer vom 14. Nov. 1882.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Cramer. Staats-anwaltschaft: Herr Assessor Marx.

Die zuerst verhandelte Strafsache mußte vertagt werden zur Anberaumung eines neuen Termins.

Der Schieferdecker Julius Klose aus Ober-Nöbersdorf, bereits wegen öffentlicher Beleidigung vorbestraft, war angeklagt, 1. den Amtsrichter Petermann zu Schönau, in einem Schreiben an das Landgericht zu Hirschberg, auf das Größlichste beleidigt zu haben, 2. den Amtsvorsteher Dieze, sowie den Gemeindevorsteher Fiebig durch Aeußerungen auf der Straße, sowie 3. letzteren in dessen Wohnung beleidigt zu haben. Klose wurde zu einer Gesamtkstrafe von 10 Monat Gefängniß verurtheilt; ferner wurde dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den Tenor des Erkenntnisses zu veröffentlichen.

Die von dem Steinarbeiter Oscar K., jetzt Jauer, eingelegte Berufung wurde verworfen, da der Angeklagte nicht erschienen war.

## Aus dem Manifest an die Regierungen und Völker.

IV.

Der Jude und das Vaterland.

Da das jüdische Volk seine uralte Nomaden-Natur dem Wesen nach auch bis zum heutigen Tage behalten hat, ist ihm der Begriff des Vaterlandes unbekannt. Als Nomade bekennt sich der Jude zu dem Princip: Wo es dir gut geht, da ist dein Vaterland. Der Jude kann also kein Patriot sein, der mit Liebe, Hingebung und Selbstaufopferung an dem Boden hinget, auf dem er geboren, und der diesen Boden im Schweiß seines Angesichts bebaut. Wenn hier und da der Jude auch Landwirthschaft betreibt, so ist das nichts Anderes als eine Raubwirthschaft, welche die Wälder verwüstet, die productive Kraft des Bodens erschöpft und denselben solcherweise immer mehr steril macht. Auch bebaut er den Boden nicht; denn er selbst nimmt Pflug, Sense

und Hacke nicht in die Hand, ja er läßt den Boden nicht einmal durch Andere gern bebauen; er betrachtet den Grundbesitz mehr nur als Hypothek, den Landmann nur als einen durch Wucher auszubehutenden Sclaven, dessen schwerer Arbeit Frucht ihm gehört.

Die Gesezgebungen haben den Boden befreit und den Bauer zu seinem eigenen Herrn gemacht, indem sie die Hörigkeit abschafften: und heute nach Verlauf einiger Jahrzehnte sind wir dahin gelangt, daß wir das Volk von der neuen jüdischen Hörigkeit befreien müssen, welche ärger ist als die alte; denn der Bauer ist ein unbedingter Leibeigener des jüdischen Wuchers und Schankwirths, der ihn, kraft des erwirkten Licitationsrechtes, zu jeder Stunde von Haus und Hof vertreiben und ihn sammt seiner Familie zum Heimathlosen machen kann.

Hierin liegt eine der Hauptursachen der immer massenhafter werdenden Auswanderung nach Amerika, wodurch der Boden mittelst des jüdischen Wuchers und der jüdischen Backereien seiner fleißigen, arbeitsamen Ureinwohner beraubt wird, deren Platz nun faule Schacherjuden einnehmen.

## Vermischte Nachrichten.

Allerlei.

— Die muhamedanische Welt feierte gestern den Beginn des 1300. Jahres der Hebschra, an welches viele Bekenner des Islams große Erwartungen knüpfen. Es soll nämlich ein neuer Prophet kommen, der die Welt zwingt, sich zum Glauben Muhamed's zu bekennen. Mit Schluß des 14. Jahrhunderts soll die große Umkehr der Welt vollendet sein. Da die muhamedanische Welt im Allgemeinen wenig Ursache hat, mit ihrer gegenwärtigen Lage zufrieden zu sein, so dürfte der Glaube an die erwähnten Weissagungen zu Volksbewegungen von großer politischer Tragweite Anlaß geben.

— [In den Flitterwochen.] Frau: „Wir sind kaum drei Monate verheirathet, Adolph, und Du bist schon mir gegenüber die reine Prosa. Früher, als wir noch verlobt waren, machtest Du Gedichte auf mich, suchtest mir heimlich Blumen und Bänder zu entwenden. — Ach, von alledem ist jetzt nichts mehr. — Du hast nur Sinn für Essen, Trinken, Dein Geschäft und Deine Ruhe — wann, Adolph, werden wir wieder einmal bei Mondschein schwärmen?“ — Mann: „Wenn mir die Haare ausgegangen sind!“

## Abend-Nachrichten.

Paris, 13. Nov. An dem Arsenal zu Rochefort sind anarchistische Plakate gefunden worden.

## Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat September: 7. Restaurateur Tilsch e. S., Paul Gustav. 9. Buchbindermeister Liebisch e. S., Heinrich Oscar. 25. Schmied Langner e. S., Anna.

Gunnersdorf. Im Monat September: 30. Maurer Siebert e. S., Gustav Paul. Im Monat October: 10. Ziegeleimeister Hermann e. S., Wilhelm Gustav Richard. 14. Gasthofbesitzer Koppe e. S., Anna Elisabeth Hedwig. Fabrikarbeiter Weichenhan e. S., Ernst Wilhelm.

Schildau. Im Monat October: 1. Bahnarbeiter Schröter e. S., Emma Clara. 24. Weichensteller Enge e. S., Hermann Robert.

Getraut. Im Monat November: 7. Carl Oscar Franz, Werkführer in der Papierfabrik in Gunnersdorf, mit Anna Pauline Louise Ender daselbst.

Gestorben. Im Monat November: 4. Frau Invalide Alwine Bricker, 29 J. 7. Der frühere Handelsmann Christian Mofitz, 53 J. 6 M.

## Producten-Bericht.

Breslau, 14. November. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgem. lustlos. Weizen, bei stärkerem Angebot/rubig, per 100 Kilogr. neuer schleßlicher weißer 14,00—17,50—20,50 Mk., neuer gelber 12,70—16,40—18,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,60—14,00—14,50 Mk., feinstes über Notiz. Gerste, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mk. weiße 14,60—15,70 Mk. — Safer, seine Qualitäten preishaltend, p. 100 Kilogr. 10,00—11,80—12,50—13,80 Mk., feinstes über Notiz. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,50 Mk. — Erbsen, behauptet, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,00 Mk., Victoria- 20,50—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen, mehr zugeführt, gelbe per 100 Kilogr. 10,00—10,50—11,00 Mk., blaue 10,00—10,20—10,80 Mk. — Widen schwach angeboten, p. 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mk.

Desaaten, schwach angeboten. — Winteraps per 100 Kilogr. 27,75—28,75—29,25 Mk., Winterribsen 27,25—28,25—28,75 Mk. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mk., fremde 6,50—7,00 Mk. — Leinukuchen, schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90—8,30 Mk., fremder 7,50—7,90 Mk.

Kleesamen schwacher Umsatz. Mehl, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,00 bis 31,00 Mk., Roggen-Hausbuden 22,00—22,50 Mk., Roggen-futtermehl 9,00—10,00 Mk., Weizenkleie 8,00—8,75 Mk.

**Holz = Auction.**

Montag den 18. December d. J., Vormittags 10 Uhr, soll im Forstrevier „Breiter Busch“ eine Partie **Schwarzholz** auf einer Grundfläche von 13 bis 14 Morgen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Die Abfuhr des Holzes ist eine sehr günstige, da die alte Goldberger Straße sich ganz in der Nähe befindet.

Die Verkaufsbedingungen, nach welchen namentlich jeder Bieter eine Caution von 500 Mark zu erlegen hat, können in den Amtsstunden in unserem rathhäuslichen Bureau eingesehen, auch gegen Erlegung der Copialien bezogen werden.

Sollte die Beschichtigung des Holzbestandes noch vor dem Termine gewünscht werden, so ist Herr Forstinspector Siebeneicher zur Anweisung erbötig.  
Schönan, den 10. November 1882. 4521

Der Magistrat.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher unter der Firma **Lippold & Co.** betriebene

**Cementwaarenfabrik**

käuflich erworben, und dieselbe mit meinem

**Atelier für Steinmetz-,  
Bildhauer- und Stuckatur-Arbeiten**

verbunden habe und in unveränderter Weise fortführen werde. Mein Unternehmen einer geneigten Beachtung, mit der Versicherung streng solider Reellität bei nur guter Ausführung an mich gestellter Aufträge, empfehlend, zeichne 3281

mit Hochachtung  
**Hirschberg i. Schl., Alfred Daehmel,  
Biegelstraße 7. Bildhauer und Modelleur.**

**Dr. Hantzsch,**  
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,  
Lichte Burgstraße 14.  
Sprechst.: Vormittags 8—10 Uhr,  
Nachmittags 2—3 Uhr.  
Specialität: 3479  
**Haut- und Kinder-Krankheiten.**

**Holz = Auctions =  
Bekanntmachung.**  
Aus dem Großherzoglich Forstrevier Reichwal-  
dau sollen am Lannenberge  
**Dienstag den 21. d. Mts.,**  
von früh 9 Uhr ab,  
**200 Rmtr. Nadelholz = Stöcke**  
öffentlich licitando verkauft werden.  
Dies zur gefälligen Kenntnisaahme.  
Mogau, den 11. November 1882. 3509  
**Großherzoglich  
Oldenburg. Ober-Inspectorat.  
Bieneck.**

**Ober-Stabsarzt Dr. G. Schmidt's  
Gehör-Oel**  
heilt schnell und gründlich chro-  
nische **Taubheit, Ohrenfluß,**  
Ohrenstechen, selbst in den ältesten,  
hartnäckigsten Fällen! — Das lästige  
Ohrensaufen, sowie leichte Schwer-  
hörigkeit sofort beseitigt, wie hunderte  
Original-Atteste beweisen. — Preis  
à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk.  
50 Pf. — **Haupt-Depot und Engros-  
Verkauf bei**  
**Apotheker L. Heinemann,**  
2855 **Görlitz, Elisabethstraße 43.**

Neue Ia. Bourla-Elemente  
**Rosinen,**  
in Originalkisten von ca. 50 Pfd.,  
**nene Bari-Mandeln,**  
**nene türk. Pflaumen,**  
im Ganzen und ausgewogen, 4524  
empfehlend billigt **Paul Spehr.**

**Speisefartoffeln**  
liefert frei Bahnstation von **200 Ctr. ab.**  
**August Berner,**  
Glogau. 3271

**Ammerfeinstes  
amerik. Petroleum,**  
drei Mal gereinigt,  
hat noch im Ganzen und Einzelnen billig abzu-  
geben 4533 **Paul Spehr.**  
**Bergmann's Zahnpasta,**  
vorzüglichstes Mittel zur Conferdierung und  
Erhaltung der Zähne, empfiehlt **Ernst  
Wecker's** Seifen-Niederlage, Buttenlaube 30.

  
**Englische Saugferkel**  
sind vorrätzig und werden jederzeit auf  
vorhergehende Bestellung zur **Maft** oder  
**Zucht** geliefert. 3484  
**Dominium Hohenliebenthal.**

**Eine Wohnung**  
von 4—5 Zimmern nebst Beigelaß wird  
vom 1. Januar ab zu miethen gesucht.  
Gefällige Offerten mit Preisangabe sind  
bis 1. December a. e. Herrn Zimmermstr.  
**Knoll** hier selbst zu übergeben. 4517

**20 Mark monatlich** Pianinos **ohne Anzahlung**  
auf **Abzahlung** bei Cassa **10% Rabatt.**  
Alte Instrum. werden eingetauscht.

frachtfrei nach jeder Bahnstation kosten-  
los zur Probe und Ansicht liefert die Fabrik  
**Weidenslaufer,**  
Berlin, Dorotheen-Strasse 88.  
**Preiscurant sofort gratis und franco.** L

**Frische Bairische** 4525  
**Bach- u. Kochbutter**  
(in Kübeln und 1-Pfund-Stücken), à Pfd. 80 Pf.,  
empfehlend **Paul Spehr.**

**Butter, Eier und Käse**  
kauft jeden Posten zu höchsten Preisen  
**F. Schulze, Butter-Handlung**  
4518 **Berlin, Stallschreiberstr. 43.**  
Abrechnung und Kasse nach Wunsch.

**Ein junges Mädchen,**  
das gründlich die Wirthschaft versteht und etwas  
sochen kann, melde sich bei Frau Director  
**Ewers** in „Drei Kronen.“ 4526

Ich suche zum 1. Januar 1883 eine  
**Köchin,**  
mit guten Zeugnissen versehen.  
Buchwald, 13. November 1882.  
**Hedwig v. Rotenhan,**  
geb. v. Jagow. 4520

Ein evangelisches,  
**älteres Mädchen,**  
das schon bei kleinen Kindern gewesen, wird  
zum 1. Januar gesucht.  
Frau **von Treskow,**  
Gunnisdorf. 4529

**Sader-Sortirerinnen**  
nimmt sofort an die 3511  
**Arsndorfer Papierfabrik.**

Einen gesunden, kräftigen und moralischen  
jungen Menschen sucht als  
**Haus- und Garten-Arbeiter**  
zum 1. December **Baron von Boek**  
4532 in Erdmannsdorf.

**Der dritte Stock**  
in meinem Hause ist April l. J. zu vermieten.  
**Carl Henning,**  
4522 Bahnhofstraße 9.

**Berliner Börse vom 13. November 1882.**

Geldsorten und Banknoten.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,215	
Imperials	—	
Österr. Banknoten 100 Fl.	171,00	
Russische do. 100 Rb.	202,65	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,50
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2	103,90
do. do.	4	100,70
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	98,90
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	102,80
do. do. diverse	4	100,50
do. do. do.	3 1/2	95,70
Berliner Pfandbriefe	5	108,70
do. do.	4 1/2	104,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	90,30
Posen'sche, neue do.	4	100,40
Schles. allmählich Pfandbriefe	3 1/2	93,40
do. landw. A. do.	4	—
do. do. C. II. do.	4 1/2	100,80
Pommersche Rentenbriefe	4	100,70
Posen'sche do.	4	100,30
Preussische Rentenbriefe	4	100,30
Schlesische do.	4	100,50
Sächsische Staats-Rente	3	—
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	146,50

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		
Deutsche Gr. C. B. Pfdb. rüdz.	5	108,00
do. do. s. à 110	4 1/2	102,20
do. do. rüdz. 110	4	94,20
Pr. Bb.-Gr.-Pfdb. rüdz. 110	5	110,40
do. do. III. rüdz. 100 1882	5	100,60
do. do. V. VI. rüdz. 100 1886	5	104,00

**Brauerei Buchwald.**  
Mittwoch, den 15. Nov.: 4519  
**Kirmes-Ball,**  
wozu freundlichst einladet **H. Geisler.**

**Stadttheater in Hirschberg.**  
Donnerstag den 16. November:  
Zum 1. Male:

**Das Haus der Wahrheit.**  
Original-Lustspiel in 4 Acten von  
Rudolf Kneisel.  
Das neueste Werk des beliebten  
Verfassers; an allen Theatern in  
Aufnahme.  
**Abonnementbillets mit Zuschlag gültig.**  
**Juliette Ewers.**  
In Vorbereitung: **Comtesse Helene.**

**Tenglerhof.**  
Heute, Mittwoch, 15. Nov.: 4530

**1. Abonnement-Concert**  
von der Stadt-Capelle.  
Anfang 8 Uhr Abends. — Entree 30 Pf.  
NB. Abonnements-Billets sind noch an der  
Kasse zu haben. 4530

**Abonnement-Concerte**  
von der Warmbrunner Bade-Capelle.  
Heute, Mittwoch, 15. Nov.:  
**Zehrmann's Saal.**  
Abends 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.  
Abonn.-Billets bei Herrn Kaufm. **Felsch.**

Donnerstag, 16. Nov.: 4528  
**Galerie zu Warmbrunn.**  
Abends 7 1/2 Uhr. — Entree 50 Pf.

**Schweizer-Haus**  
in Erdmannsdorf.  
Freitag den 17. November:

**1. Abonnement-Concert**  
von der 4528  
**Warmbrunner Bade-Capelle.**  
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entree 50 Pf.

**Niesengebirgs = Verein.**  
(Section Hirschberg.)  
Freitag den 17. Novbr. c.,  
Abends 8 Uhr,  
Versammlung im Zehrmann'schen Saale.  
Bericht der Wegweiser-Commission.  
Besprechung über die Schönau-Wege.  
**Der Vorstand.** 4531

**Berliner Börse vom 13. November 1882.**

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Zinsfuß.
Pr. Bb.-Gr.-Pfdb. rüdz. 115	4 1/2	107,20
do. do. rüdz. 100	4	96,40
Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G. Cent.	4 1/2	100,90
Schlesische Bod.-Erb.-Pfdb.	5	102,90
do. do. rüdz. à 110	4 1/2	106,20
do. do. do.	4	98,20

Bank-Actien.		
Breslauer Disconto-Bank	5	89,50
do. Wechsel-Bank	6 3/4	105,00
Niederlausitzer Bank	4 1/2	93,70
Norddeutsche Bank	10 1/2	161,00
Oberlausitzer Bank	6	101,70
Österr. Credit-Actien	10,00	524,00
Pommersche Hypotheken-Bank	0	39,20
Posener Provinzial-Bank	7 1/2	—
Preussische Bod.-Erb.-Act.-Bank	6 3/4	109,00
Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/4	122,70
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2	77,00
Preussische Hypoth.-Vers. 25 pEt.	3	87,00
Reichsbank	6 3/4	148,60
Sächsische Bank	5 1/2	122,60
Schlesischer Bankverein	6	109,20

Industrie-Actien.		
Erdmannsdorfer Spinnerei	0	43,50
Breslauer Pferdebahn	6	118,00
Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2	184,60
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2	101,20
Schlesische Feuerversicherung	14	925,00

Bank-Discount 5%. — Lombard-Zinsfuß 6%  
Privat-Discount 4 3/4%